



Im physikalischen Praktikum vertiefen Studenten des Maschinen- und Elektrofachwesens ihre theoretischen Kenntnisse.

Für eine effektive und lebensnahe Gestaltung des großen Schulpraktikums

Das große Schulpraktikum ist ein fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms der Studenten zu sozialistischen Lehrern und hat als spezielle Form der Theorie-Praxis-Verbindung innerhalb der Ausbildung die bedeutende Aufgabe, die Einheit von klassenmäßiger, sozialistischer Erziehung und hoher wissenschaftlicher Bildung zu verwirklichen...

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit der Arbeiterjugend

Ausgehend von dem Ziel, die Zusammenarbeit der Arbeiterjugend des Textilmaschinenbaus mit den Studenten der Sektion Verarbeitende Technik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zu fördern, wurde zwischen der FDJ-Gruppe des VEB Spinn- und Zwirnereimaschinenbau Karl-Marx-Stadt und den Studenten der FDJ-Gruppe 75/77 der Fachrichtung Textilmaschinenkonstruktion ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen...

Die sozialistische Persönlichkeit - Gegenstand und Ziel der kommunistischen Erziehung (1)

Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus sowie entsprechender Produktionsverhältnisse und Beziehungen schließt als notwendige Bedingung die allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeit und damit die Erziehung eines neuen Menschen ein.

Bereits die Klassiker des Marxismus-Leninismus wandten sich gegen eine solche Betrachtungsweise des Menschen und verwiesen auf die soziale Qualität der Persönlichkeit, auf ihre gesellschaftliche und damit historisch-konkrete Bestimmtheit. So gesehen bringt jede Geschichtliche, jede Klasse auf Grund ihrer besonderen materiellen Verhältnisse ihrer Produktions- und Lebensbedingungen sowie der daraus erwachsenden politischen und geistig-kulturellen Beziehungen einen ganz bestimmten Typ der Persönlichkeit mit sich.

Wenn wir nun hier und heute von der sozialistischen Persönlichkeit sprechen, über ihr Wesen und Werden diskutieren, dann dürfen wir kein wirklichkeitsfremdes Idealbild im Auge haben, das in ferner Zukunft einmal angestrebt werden kann, sondern einen solchen Menschen, wie er für unsere Tage typisch ist, dessen Antritt sich durch jene allgemeinen geistig-kulturellen, politisch-moralischen, charakterlichen und Willensqualitäten auszeichnet, die aus den materiell-gesellschaftlichen Verhältnissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erwachsen und für die Arbeit...

beachtliche als deren führende Kraft charakteristisch sind. Solche wesensbestimmenden Merkmale sind unter anderem:

- die Treue zu den Idealen des Kommunismus,
eine sozialistische Einstellung zur Arbeit,
sozialistischer Patriotismus,
proletarischer Internationalismus,
sozialistischer Kollektivismus,
ein von hoher politischer Bewusstheit und sittlicher Reife getragenes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein;

kurz gesagt die Bereitschaft, der Willie und das Vermögen, den Kommunismus aufzubauen. Bei diesen Merkmalen handelt es sich um charakteristische Qualitäten des sozialistischen Menschen als Persönlichkeitstyp, also um das Allgemeine, um das, was sein historisches und klassenmäßiges Wesen verkörpert, was aber stets nur konkret, d. h. im besonderen und einzelnen, existiert. Anders ausgedrückt: Der Typ der sozialistischen Persönlichkeit ist in sich differenziert. Seine allgemeinen charakteristischen Merkmale existieren im einzelnen Menschen in unterschiedlicher Höhe, Ausprägung, Tiefe usw. Sie finden in unterschiedlicher Weise in seinem praktischen Handeln Ausdruck und Verwirklichung.

Das hat einerseits soziale Ursachen, ist also materiell-gesellschaftlich bedingt. So ist der Sozialismus als geschichtlich erste Entwicklungsphase der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation noch nicht sozial homogen. Es existieren noch Klassen und Schichten, Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, im Qualifikationsniveau, im Einkommen usw. und föhlich in den materiellen Lebensbedingungen der Menschen, was nicht ohne Einfluß auf das Niveau...

Was ist unter der sozialistischen Persönlichkeit als Ergebnis und Ziel der sozialistischen Gesellschaft, als Aufgabe der kommunistischen Erziehung und Selbsterziehung zu verstehen?

Wie in diesem Ziel der kommunistischen Erziehung zu realisieren, welche Probleme müssen besonders beachtet, welche Wege beschritten und welche Methoden angewendet werden?

Beide Fragenkomplexe sind eng miteinander verflochten und von hoher politischer Bedeutung, weil sie nicht nur den Erziehungs- und Ausbildungsprozess in engerem Sinne, sondern die politische Arbeit im allgemeinen, die Beziehungen im Arbeitsprozess, im Kollektiv, in der Freizeit usw., d. h. unsere alltägliche sozialistische Wirklichkeit betreffen. Im folgenden sollen daher einige Gedanken zu dieser so bedeutungsvollen Problematik beigetragen werden, die das Ziel verfolgen, das weitere Nachdenken über den eigenen Beitrag zur Verwirklichung des durch die Partei gestellten zuletzte humanistischen Zieles, der Herausbildung des neuen Menschen, anzuregen.

Die bisherigen Diskussionen haben u. a. deutlich gemacht, daß hier und da diese Frage noch abstrakt, nicht historisch-konkret herangebracht...

der Widerspiegelung, der Aneignung der sozialistischen Wirklichkeit, ihrer politischen Verhältnisse, geistig-kulturellen Werte und moralischen Beziehungen ist. Andererseits hängen Umfang und Tiefe der Aneignung des sozialen Wesens der Persönlichkeit, ihres Klassencharakters, also die Art, wie sie das Gesellschaftliche in sich aufnimmt und was sie davon zum Persönlichen, zum Anspruch an sich selbst werden läßt, wesentlich von ihr selbst ab. Es existiert also kein Mechanismus zwischen materiell-gesellschaftlichen Bedingungen und Verhältnissen einerseits und Persönlichkeitsqualitäten andererseits. Insofern können sich auch innerhalb ein und derselben Klasse, wie Lenin bemerkte, durchaus unterschiedliche Persönlichkeitstypen entwickeln. Er machte damit u. a. auf einen sehr wesentlichen Umstand des Werdens sozialistischer Persönlichkeiten aufmerksam, nämlich darauf, daß die politisch-moralische Haltung, die geistig-kulturellen Ansprüche, die der einzelne besitzt, und die daraus erwachsende Richtung und Intensität seiner gesellschaftlichen Aktivität nicht zuletzt von ihm selbst abhängen. Das resultiert vor allem daraus, daß der einzelne im Rahmen der objektiv gegebenen Bedingungen und Möglichkeiten seines politisch-moralischen Standorts selbst wählt und bestimmt und insofern für diesen vor sich selbst wie vor der Gesellschaft verantwortlich ist.

Prof. Dr. sc. phil. Peter Schützelp, Sektion Marxismus-Leninismus (Fortsetzung folgt)

Literatur:
1. Programm der SED, „ND“ vom 25. Mai 1976
2. Vgl. Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag, Berlin 1976, S. 88



Diskussion zu den Beschlüssen des IX. Parteitages in der FDJ-Gruppe 75/76 (VT) mit Genossen Herbert Haase, APO-Sekretär der Sektion.

Das gegenwärtige Stadium der nationalen Befreiungsrevolution und der Kampf gegen das internationale Monopolkapital (1)

Zu den großen Erfolgen der revolutionären Weltbewegung gehören die Beendigung der imperialistischen Aggression in Vietnam und der Sieg der anticolonialistischen Kräfte in Laos und Kambodscha, der Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems, der auf dem afrikanischen Kontinent in der ersten Hälfte der siebziger Jahre in seine Schlupfphase eingetreten ist.

Der nationale und soziale Befreiungskampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist ein wichtiger Bestandteil des revolutionären Weltprozesses. (1)

Mit der Problemlösung der Unabhängigkeit in Guinea-Bissau am 14. September 1973 in Mocimboa am 23. Juni 1975 und Angola am 11. November 1975 erhielten über 13 Millionen Menschen das Selbstbestimmungsrecht in einem Territorium von zwei Millionen km². Obwohl sich damit in Afrika der koloniale Besitz auf eine Million km² verringerte, leben noch heute nahezu eine Million Menschen in diesem Raum unter kolonialen Bedingungen.

Territorien, über ihre natürlichen Reichtümer kann aber heute nicht mehr mit kolonialen Mitteln aufrechterhalten bzw. erlangt werden, sondern erfordert verdeckte, raffinierte Methoden. Dazu kommt, daß auf der Grundlage der Entwicklung der Produktivkräfte in den am weitesten entwickelten imperialistischen Staaten und der Verschärfung des Konkurrenzkampfes zwischen den einzelnen Monopolgruppen es für diese nahezu unmöglich wird, die Ausbeutung der ehemaligen Kolonien fortzusetzen, ohne diese in gewissem Grade zu industrialisieren.

Die Monopole versuchen, Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das System der Arbeitsteilung zwischen beiden Ländergruppen auf eine neue Stufe gehoben werden kann. Große Teile der Produktion werden aus den imperialistischen Ländern in diesen Teil der Welt verlagert, und zwar solche Produktion, die die notwendigen Strukturveränderungen der kapitalistischen Wirtschaft in den hochindustrialisierten Ländern behindern. Indem sie Kapital und Arbeit bindet, das mit größerem Erfolg in den befreiten Ländern angewendet werden kann,

Nach wie vor lassen sich in den Entwicklungsländern im allgemeinen...

höhere Profitraten erwarten, als in den entwickelten kapitalistischen Ländern zu realisieren wären. (2) So hat sich das Verhältnis von Kapitalzufluß und Kapitalabfluß aus den Entwicklungsländern in den letzten Jahren wie folgt verändert: 1965 betrug es etwa 1,3, 1968 schon 1,4 und 1970 1,5 (in Milliarden Dollar). (3)

Bundeskanzler Schmidt führte zu dieser Problematik in einem Interview in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 24. Juni 1975 aus, daß in der Zukunft die Umstrukturierung der Wirtschaft, also der Ersatz der Einfachproduktion durch komplizierte Technik, sich so darstellt, daß am „Horizont des Jahres 2000... man ein Zeitalter heranzieht, in dem Volkswirtschaften wie die deutsche (gemeint ist die bundesdeutsche - die Red.) im wesentlichen Patente, Verfahrenstechniken und Blaupausen exportieren“. Auf die Frage, ob man davon allein leben könne, antwortete er: „Davon kann eine Volkswirtschaft leben, wenn dafür draußen genug Bedarf vorhanden ist...“

Aus dieser Äußerung wird deutlich sichtbar, wie Her Schmidt und nicht nur er sich die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Bezie-

nungen zwischen hochindustrialisierten kapitalistischen Staaten und den weniger bis kaum entwickelten Ländern, zu denen die afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten zählen, für die Zukunft vorstellt. Diese Zukunftsvision Schmidts geht von dem Befund der Kapitalabflüsse aus, wie sie sich mit der Entwicklung des kapitalistischen Systems herausgebildet hat und die das wichtigste und systembildende Element der kapitalistischen Weltwirtschaft war und gegenwärtig auch noch ist. Die Wirtschaft dieses Systems ist aber unweigerlich an die Rückwärtsentwicklung der abhängigen Länder in der Vergangenheit gebunden. Nur auf dieser Grundlage war die durch die Aufrechterhaltung dieser Rückständigkeit wird die Ausbeutung der Völker auch in Zukunft möglich sein. Eins muß man Schmidt allerdings rügen. Er will nicht die Abhängigkeit, wie sie zur Zeit noch besteht, aufrechterhalten, sondern er möchte dieses Verhältnis auf eine qualitativ höhere Stufe heben, indem das wissenschaftlich-technische Potential in den hochindustrialisierten kapitalistischen Ländern konzentriert wird, die Produktion sich aber in den anderen Ländern vollzieht. Das heißt...

Dr. phil. Angelika Menzel, Sektion Marxismus-Leninismus

Literaturhinweise:
(1) Programm der SED, „ND“ vom 25. Mai 1976
(2) Vgl. W. I. Lenin, LW Bd. 22, 1974, S. 264
(3) Vgl. W. I. Lenin LW Bd. 31, 1970, S. 444
(4) Vgl. H. Schilling: Die allgemeine Krise des Kapitalismus, ihre gegenwärtige Vertiefung und die Entwicklungsländer, AAL Bd. 3/ 1975, S. 222
(5) Vgl. W. Spörke: Zur Rolle der internationalen Monopole in den internationalen Beziehungen, AAL Bd. 3/1975, S. 222